

8. 1. 58

Herrn  
General a.D. Piekenbrock

Lo/vW

E s s e n  
Ruhrallee 301a



Sehr verehrter Herr General Piekenbrock!

Das Institut für Zeitgeschichte hat mich mit einer Untersuchung der deutschen Besatzungspolitik in Norwegen beauftragt. Wie Sie wissen, gibt es in den Unterlagen, die der deutschen Forschung zugänglich sind, erhebliche Lücken. Es ist daher unausbleiblich, Zeugen der Begebenheiten um Hilfe zu bitten. Herr General Böhme - jetzt Mitarbeiter unseres Instituts - empfahl mir, mich mit den folgenden Fragen an Sie zu wenden:

Mir liegt eine Tagebuch-Notiz Rosenbergs vor, derzufolge Ende März 1940 "politische Besprechungen eines Vertreters des OKW mit Quisling" stattgefunden hätten. Hitler habe daraufhin "sehr temperamentvoll" dem OKW verboten, "politische Sondierungen zu machen". Rosenberg beruft sich bei dieser Notiz auf Hans Wilhelm Scheidt, von dem mir eine Aktennotiz vom 28.3.40 bekannt ist, in der er über die Entsendung des Hauptmanns de Laporte und dessen Besprechungen mit Quisling und dem Gesandten Bäuer Klage führt. Meine Frage geht zunächst dahin, ob es im März ausser dem Kontakt de Laporte-Quisling noch andere Verbindungen des OKW zu dem norwegischen Parteiführer gegeben hat, oder ob Rosenberg nur den "Fall de Laporte" gemeint haben kann? Im ersten Fall wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir über die Art und die Umstände dieser Kontakte nähere Angaben machen könnten. Es wäre mir auch wichtig zu wissen, wer Hitlers Temperamentsausbruch zu spüren bekommen hat.

Unabhängig von der Frage nach anderen Kontakten bleibt mir der "Fall de Laporte" bisher noch recht undurchsichtig. De Laporte gehörte freilich zum Regiment "Brandenburg" - im März 1940 wohl noch Baulehrbataillon z.b.V. 800 - und damit

zu Abwehr II, doch glaubt Herr General Böhme, dass Sie zur Klärung dieser Angelegenheit einige Hinweise geben könnten. Ich erlaube mir deshalb, Ihnen den Sachverhalt, wie er sich mir bisher darstellt, vorzulegen. De Laporte dürfte im Zusammenhang mit dem Unternehmen "Eisberg II" - Schutz der in Norwegen und Schweden gelegenen Erzminen - am 19. 3. 40 nach Oslo gereist sein und zwar als Berater des norwegischen Völkerrechtlers H. H. Aall, der Quislings Unterstützung bei "Eisberg" vermitteln sollte - vielleicht war daran gedacht, hierbei die politischen Organisationen Quislings einzuspannen? - De Laporte scheint aber darüber hinaus noch andere Aufträge erhalten zu haben. In der erwähnten Aktennotiz Scheidts wird behauptet, er habe bei dem Gesandten Bräuer u.a. gefragt, wie sich die Gesandtschaft verhalten würde, "falls bei einer Aktion Englands in Norwegen Herr Quisling einen Putsch inszenieren würde, um dann Deutschland um Hilfe anzugehen". Nach einer Erklärung, die Aall beim Quisling-Prozess gegeben hat, soll de Laporte mit Quisling die Frage der Entsendung deutscher "Freiwilliger" nach Norwegen erörtert haben.

Diesen Nachrichten steht nun gegenüber, dass - nach der Mitteilung des Generaladmirals Boehm in seinem Buch "Norwegen zwischen England und Deutschland" - Hitler den Putschplänen Quislings von vornherein sehr skeptisch gegenüber stand; Rosenberg vermerkt in seinem Tagebuch, dass spätestens seit Februar 1940 alle Erwägungen in dieser Richtung eingestellt werden sollten. Auffällig ist ausserdem, dass Scheidt die Tätigkeit des Hauptmanns de Laporte offenbar als einen Einbruch in sein eigenes Arbeitsfeld empfand. Es ergeben sich daraus die folgenden Fragen: welche Stelle kann die Sondierungsversuche de Laportes veranlasst haben, welche Überlegungen waren dabei massgebend? Ferner: wie weit war das Amt Ausland/Abwehr über den Auftrag, den Scheidt von Schmundt erhalten hatte, unterrichtet?

Im Zusammenhang hiermit gewinnt eine Notiz Halders einiges Interesse. Er vermerkt in seinem Tagebuch am 1. 1. 40 eine

Besprechung mit Keitel im OKW, bei der ihm gesagt wurde, Quisling habe "nichts hinter sich". Hieraus ergeben sich mir folgende Fragen, nämlich: aus welchen Quellen stammte diese Mitteilung Keitels? Ist aus der Kontaktaufnahme durch de Laporte zu entnehmen, dass sich im OKW die Beurteilung der Rolle Quislings gewandelt hatte?

Schliesslich erlaube ich mir die Bitte, mir einige Angaben über Ihre eigene Unterredung mit Quisling in Kopenhagen zu machen. In der norwegischen Literatur wird erklärt, Quisling habe Ihnen Mitteilungen über die norwegischen Truppenstärken, über die Lage und die Belegung von Militärflugplätzen, sowie über die Stärke von Küstenverteidigungsanlagen gemacht. Ausserdem habe er sich zu der Frage geäussert, ob die norwegischen Küstenbatterien bei einem überraschenden deutschen Überfall schiessen würden. Man beruft sich dabei norwegischerseits auf ein Protokoll der Lagebesprechung beim Chef der Seekriegsleitung am 4. 4. 1940. Dieses Protokoll liegt mir nicht vor; die vorsichtige Ausdrucksweise bei einem Teil der norwegischen Forscher scheint daraufhin zu weisen, dass es nur sehr allgemeine Angaben über das Ergebnis Ihrer Unterredung enthält. Ich wäre Ihnen unter diesen Umständen also sehr verbunden, wenn Sie Veranlassung, Zweck und Erfolg Ihrer Unterredung darstellen würden und auf diese Weise in die viel diskutierte "Affäre" Klarheit brächten.

Mein Fragen-Katalog ist recht ausführlich geworden, und ich muss fürchten, Ihnen lästig zu fallen. Wenn Sie der Meinung sind, dass eine schriftliche Erörterung dieser Dinge allzu umfangreich würde, bin ich - wenn Sie es gestatten - gerne bereit, Sie gelegentlich aufzusuchen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
bin ich Ihr Ihnen ergebener

*h*

(Dr. H.-D. Loock)

Institut für  
Archiv

HANS PIEKENBROCK  
Generalleutnant a. D.

Az. Lo/vW



Essen,  
Ruhrallee 301A  
Telefon 38015

ZS-1552-4

Institut für Zeitgeschichte	
22.1.58.	
Eingeg. am: 25. Jan. 1958	
-Nr. Ka.	
Lo	

B  
H  
H

An das Institut für Zeitgeschichte, München

Auf Ihr Schreiben vom 8.1., zu dessen Beantwortung ich erst jetzt komme, da ich verreist war, teile ich Ihnen ergebenst mit, dass mir Einzelheiten über die Entsendung des Hauptmanns de Laporte nicht bekannt, bzw. nicht mehr erinnerlich sind. Desgleichen ist mir unbekannt, dass Hitler sich über "politische Sondierungen" des OKW. aufgeregt habe und entsprechende Verbote erlassen habe. Ich kann Ihnen also nur über meine Besprechung mit Quisling Auskunft geben. Ende März-erste Apriltage 1940 erhielt ich von Hitler mündlich, im Beisein von Schmudt, den Auftrag am folgenden Tage Quisling in Kopenhagen zu treffen. Er würde mir dort Angaben über norwegische Truppenstärken, Belegung von Flugplätzen, Küstenbefestigungen machen. Über diese Angaben hinaus sollte ich sondieren, inwieweit die Truppe voraussichtlich kämpfen würde, vor allem, ob die norwegischen Küstenbatterien bei einem überraschenden deutschen Angriff sofort das Feuer eröffnen würden. Bericht über die stattgefundene Besprechung sollte ich dem Gross-Admiral Raeder erstatten. Die Besprechung mit Quisling fand im Hotel d'Angleterre in Kopenhagen in Quislings Zimmer unter 4 Augen statt. Die Angaben, die Quisling machte, waren für einen ehemaligen Generalstabsoffizier dürftig und wenig präzise, sodass ich den Eindruck hatte, dass er sich auf die Beantwortung der Fragen nicht vorbereitet hatte. Zu den Aussichten einer überraschenden deutschen Landung äusserte er sich, dass sie sicher Erfolg haben würde, wenn wir nicht nur in Süd- und Mittelnorwegen, sondern gleichzeitig in Nordnorwegen landen würden. Das sei aber wohl für uns marinemässig nicht möglich. Über Truppenstärken führte er aus, dass ein bestimmter Prozentsatz der Truppen

HANS PIEKENBROCK  
Generalleutnant a. D.

Essen,  
Ruhlfelder 301A  
Telefon 89010

Landwirtschaftsurlaub habe, sodass die Präsenzstärke der Kompanien und Batle. zur Zeit gering wäre. Über Küstenbefestigungen, Verminungen der Hafeneinfahrten usw. machte er nur allgemein gehaltene Angaben, die auf sehr geringe Kenntnisse schliessen liessen. Über die Bereitschaft der Truppen gegen einen deutschen Überfall kämpfen zu wollen, glaubte er erklären zu können, dass die der National-samling angehörenden, bzw. nahestehenden Leute -er gab dabei Prozentzahlen an, die mir übertrieben schienen'- nicht kämpfen würden. Was die Küstenbatterien anbelangte, glaubte er, dass die Chefs der Batterien ohne telefonische Rückfrage beim Kriegsministerium oder Oberkommando das Feuer nicht eröffnen würden. Raeder, und in seinem Auftrag Schulte-Mönting, hatten schon vor ~~meinem~~ Besuch in Kopenhagen Verbindung mit Quisling. Raeder hielt viel von ihm. Ich bedauere Ihnen nicht erschöpfendere Auskunft geben zu können.

Hochachtungsvoll

*Hans Piekenbrock*

*2 Teile?*

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am: 27 Jan. 1958	
Tgb.-Nr.	

*B*  
*bu*